

Suppius, Christoph Eusebius: Die Mahlzeit (1749)

1 Fort, Hunger! komm! wir wollen essen!
2 Mein Tisch ist allbereits gedeckt!
3 Da sind die Polster zwar vergessen,
4 Auf welche man die Glieder streckt,
5 Doch unser aufgeräumt Gesichte
6 Zeigt auch bey harten Bretern an,
7 Daß sich des Körpers Gleichgewichte
8 Demselben anvertrauen kann.

9 Wie steht es aber um die Trachten?
10 Wie sieht es um die Gläser aus?
11 O Mahl! das höher noch zu achten,
12 Als der Poeten Götter-Schmaus;
13 Nach der zuvor gemachten Mühe
14 Versöhnen wir des Magens Wuth,
15 Da schmeckt uns auch die schwarze Brühe
16 Der scherzenden Spartaner gut.

17 Hat mit den jungen Elamiten
18 Wohl Cyrus besser sich gepflegt?
19 Die Eßbegierde läßt sich bieten,
20 Was ihr das Glücke vorgelegt,
21 Ganz junge Kräuter, die noch heute
22 Der Morgenthau begeistert hat,
23 Sind ihre frische Mittags-Beute
24 In dem erleichternden Sallat.

25 Ich darf, die Zunge zu ergetzen,
26 Und andern Sinnen sanft zu thun,
27 Ein Heer nicht in Bewegung setzen,
28 Viel Hände können vor mir ruhn;
29 Trägt mir die Erde nur noch Früchte,
30 Bäckt mir der Ofen kräftig Brodt,

31 So schickt der Mittag sein Gerichte,
32 Und überhebt mich aller Noth.

33 Nie saget mir der Haus-Calender,
34 Wenn Fluß und Wald sein Wildpret häuft:
35 Ich mag nicht, daß der Bratenwender
36 Sich bey mir aus dem Oden läuft;
37 Vergnügt, in dem gelobten Lande
38 Schmeckt mir auch halbgeschmelzter Kohl,
39 Aus einer Schüssel schlechtem Rande,
40 Mit einem Stücke Rindfleisch wohl.

41 Zufriedenheit nimmt eine Stelle
42 An meines Tischgens Viereck ein;
43 Horaz muß auch ein Mitgeselle,
44 Mein Gast bey dieser Mahlzeit seyn:
45 Die Mässigkeit steht hinter beyden,
46 Sie hält den Teller in der Hand,
47 Wir können ihre Sprache leiden,
48 Jhr Scherz ist lehrreich, voll Verstand.

49 Kommt, Sybariten! gebt doch Stühle!
50 Lucull! nimm auch vorlieb mit mir!
51 Jhr Herrn! hier sind zwar keine Pfühle,
52 Auch setz ich nur Gekochtes für – –
53 Wie? was? ihr weltberufne Richter
54 Der besten Welt der Kocherey,
55 Zeugt durch verzogene Gesichter,
56 Wie schlecht ich von Geschmacke sey?

57 Gut! seht denn zu, wenns euch beliebt,
58 Jhr seyd vielleicht von gestern satt,
59 Seht, was man hier dem Hunger giebet,
60 Wie wenig er vonnöthen hat;
61 Wie kurz der Weg, ihn zu vergnügen,

62 Er braucht kein Vorbereitungs-Jahr,
63 Kein Schiff, das eine See durchstiegen,
64 Nicht was Numidien gebahr.

65 Ein lustig aufgeräumt Gemüthe
66 Hat meine Kost recht wohl gewürzt;
67 Mein Gast Horaz ist von der Güte,
68 Und hat mir oft die Zeit verkürzt;
69 Er, der mit seinem Hausgesinde
70 Bey Speck und Bohnen seinen Schmaus
71 Mir wiederholt, den ich verbinde,
72 Was zu erzehlen von der Maus

73 Wie wird mir da! von Neidern ferne
74 Legt sich die Freyheit doppelt für;
75 Mir gönn ich alles herzlich gerne,
76 Ich spreche: wohl bekomm es mir!
77 Und ohne weiteres Gelüsten
78 Vergnügt sich der gepflegte Bauch,
79 Er sucht sich niemahls zu entrüsten,
80 Wie sollt er? es bekommt ihm auch!

81 Was? lüstert die verwöhnte Zunge
82 Nicht nach dergleichen Mittagsmahl?
83 Allein ihr steht schon auf dem Sprunge,
84 Aus diesem meinen Freudensaal?
85 Gut! gehet denn von hier in Friede,
86 Jhr Kenner menschlicher Natur!
87 Jedoch mit diesem Unterschiede:
88 Jhr urtheilt durch die Zunge nur.

89 Hier schmeckt ein Trunk! der Hand Gelenke
90 Kommt in Bewegung, her du Glas,
91 Worein ich oft die Sorgen senke,
92 Mir winkt dein röthlichbraunes Naß;

93 Ich habe Lust, dich auszuleeren,
94 Weißwegen bist du sonst da?
95 Dein Fuß soll sich zu oberst kehren – –
96 Das kühlet unvergleichlich! ha!

97 Fort! holla! hurtig! eingeschenket!
98 Noch eins, und denn das dritte noch!
99 Es lebe, was oft mein gedenket!
100 Es lebe, was mich liebet, hoch!
101 Wenn ich oft so die Lippen wasche,
102 So schmeckt es als der beste Wein
103 Aus Jupiters Burgunder-Flasche,
104 Ich aber bin beständig mein.

105 Mich zwingt kein fremdes Wohlergehen,
106 Jtzt meinem eignen Tort zu thun,
107 Wer will Gesundheit trinken sehen,
108 Der lasse doch die meine ruhn!
109 Ich bin geneigt, sie aufzuheben,
110 Man gab sie mir, sie ist es werth.
111 Man isst und trinket, nur zu leben,
112 Mit nichten aber umgekehrt.

113 Gottlob! mein Körper ist versorget
114 Auf einen ganzen langen Tag!
115 Sein Unterhalt war nicht geborget,
116 Daß er ihn morgen finden mag!
117 Ich bin vergnügt, als wie ein König,
118 Und ebenfalls wie er so satt!
119 Ein Mensch hat auch gewiß nicht wenig,
120 Der frohen Muth und Speisen hat.